

Rainer Eppel, Thomas Horvath, Helmut Mahringer, Christine Zulehner

Temporäre Layoffs – Das kurzfristige Aussetzen von Arbeitsverhältnissen und seine Bedeutung für die Arbeitslosigkeit

Temporäre Layoffs – Das kurzfristige Aussetzen von Arbeitsverhältnissen und seine Bedeutung für die Arbeitslosigkeit

Um Schwankungen des Arbeitskräftebedarfs zu begegnen, unterbrechen Betriebe zum Teil in Zeiten geringer Auslastung Arbeitsverhältnisse, um anschließend bei verbesserter Auftragslage dieselben Arbeitskräfte wieder einzustellen ("temporärer Layoff"). Diese personalpolitische Flexibilisierungsstrategie spielt in Österreich eine bedeutende Rolle: 11,8% aller Neueinstellungen waren 2013 Wiedereinstellungen von temporär Arbeitslosen bei demselben Arbeitgeber innerhalb einer Zeitspanne von einem halben Jahr. 6,5% des Jahresdurchschnittsbestandes an Beschäftigungsverhältnissen entfielen auf solche "Recalls". Die registrierte Arbeitslosigkeit während temporärer Layoffs hatte – unter Berücksichtigung von Wiedereinstellungen innerhalb eines halben Jahres – ein Volumen von etwa 12,7 Mio. Tagen und trug damit ein Achtel zur registrierten Gesamtarbeitslosigkeit bei. Dies war mit Kosten von rund 360 Mio. € verbunden, da die entlassenen Arbeitskräfte zu einem großen Teil während der Beschäftigungsunterbrechung Leistungen der Arbeitslosenversicherung bezogen.

The Importance of Temporary Layoffs in Austria

In order to compensate short-run fluctuations in labour demand, some firms temporarily lay off workers when facing a decline in product demand and rehire them later when demand for labour rises again. They shift part of their labour costs to social security, since many of the dismissed workers receive unemployment insurance benefits during layoff. This flexibilisation strategy constitutes an important feature of the Austrian labour market: recalls within a time span of six months – after a temporary layoff with unemployment – accounted for 11.8 percent of all employment take-ups and for 6.5 percent of the annual average stock of employment episodes in 2013. Registered unemployment during temporary layoffs amounted to 12.7 million days, which corresponds to one-eighth of the total amount of registered unemployment. The associated costs were roughly € 360 million.

Kontakt:

Dr. Rainer Eppel: WIFO, 1030 Wien, Arsenal, Objekt 20, Rainer.Eppel@wifo.ac.at
Mag. Thomas Horvath: WIFO, 1030 Wien, Arsenal, Objekt 20, Thomas.Horvath@wifo.ac.at
Dr. Helmut Mahringer: WIFO, 1030 Wien, Arsenal, Objekt 20, Helmut.Mahringer@wifo.ac.at
Univ.-Prof. Dr. Christine Zulehner: WIFO, 1030 Wien, Arsenal, Objekt 20, Christine.Zulehner@wifo.ac.at

JEL-Codes: D22, J63, J64, J65 • **Keywords:** Temporäre Layoffs, Recalls, Arbeitslosigkeit, Beschäftigungsfluktuation, betriebliche Flexibilisierungsstrategien

Der Beitrag präsentiert die Ergebnisse eines durch den Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank finanzierten Forschungsprojekts.

Begutachtung: Ulrike Huemer • **Wissenschaftliche Assistenz:** Christoph Lorenz (Christoph.Lorenz@wifo.ac.at), Anna Albert (Anna.Albert@wifo.ac.at) • **EDV:** Georg Böhs

Ein bedeutender Strang der Arbeitsmarktliteratur befasst sich mit betrieblichen Flexibilisierungsstrategien, die dem Unternehmen helfen, betriebsinternen Schwankungen des Arbeitskräftebedarfs kostengünstig zu begegnen. Zu den internen Formen der Flexibilisierung zählen jene Strategien, die den Personalstand unverändert lassen; darunter fallen etwa Anpassungen der Arbeitszeitdauer über Instrumente wie Arbeitszeitkonten, Überstunden und Kurzarbeit (numerische Flexibilität), Anpassungen der Arbeitsorganisation wie z. B. ein wechselnder Einsatz des Personals im Hinblick auf Aufgaben, Abteilungen oder Standorte (funktionale Flexibilität) sowie Anpassungen des Einkommens über leistungs- und ertragsabhängige Entlohnungsschemata (monetäre Flexibilität). Externe Formen der Flexibilisierung gehen über eine Umgestaltung von bestehenden Arbeitsverhältnissen hinaus und sehen Anpassungen des betrieblichen Personalbestandes durch Einstellungen und Entlassungen, Outsourcing oder auch die Nutzung von befristeter Beschäftigung und Leiharbeit vor (Liebig – Hense, 2007).

Temporäre Layoffs sind eine bisher wenig untersuchte, aber bedeutende personalpolitische Flexibilisierungsstrategie mit potentiell erheblichen individuellen und gesellschaftlichen Konsequenzen.

Eine externe Flexibilisierungsstrategie wurde im politischen Diskurs wie auch in der empirischen Forschung bisher weitgehend ausgeklammert, obwohl sie der empirischen Evidenz zufolge in Nordamerika und Europa eine durchaus wichtige Rolle spielt¹⁾: die vorübergehende Freisetzung ("Layoff") und anschließende Wiedereinstellung von Beschäftigten durch denselben Arbeitgeber ("Recall").

Um kurzfristige Nachfrageschwankungen abzufedern, kündigen Betriebe in Zeiten geringer Auslastung einen Teil ihrer Belegschaft und stellen dieselben Personen bei verbesserter Auftragslage wieder ein. Diese Recall-Strategie kann zum Ausgleich saisonbedingter, aber auch konjunkturbedingter Schwankungen eingesetzt werden und in mehrfacher Weise zu einer Kostensenkung sowie einer Optimierung der Humankapitalinvestitionen von Betrieben beitragen. Sie sparen in wirtschaftlich angespannten Zeiten Personalkosten und vermeiden gleichzeitig die üblicherweise mit einer Beschäftigungsbeendigung verbundenen Nachteile wie den Verlust betriebspezifischen Humankapitals und die Kosten (etwa von Personalsuche, Personalauswahl und Einschulung) einer Neueinstellung. Sobald sich der Arbeitskräftebedarf wieder erhöht, können die Betriebe auf bewährte, bereits betriebspezifisch qualifizierte Arbeitskräfte zurückgreifen, die keine kostenintensive Einarbeitung benötigen und deren Leistungsfähigkeit und -bereitschaft bekannt sind (Liebig – Hense, 2007).

Über die beteiligten Betriebe hinaus haben temporäre Layoffs potentiell auch weitreichende Auswirkungen auf die betroffenen Arbeitskräfte und die Systeme der sozialen Sicherung:

- Die freigesetzten Personen können einerseits in Form zusätzlicher Freizeit und gegebenenfalls relativer Lohnvorteile profitieren. Letzteres ist dann der Fall, wenn Betriebe bei einem Recall höhere Löhne zahlen, um die Lohnausfälle der Arbeitskräfte während der Beschäftigungsunterbrechung zu kompensieren und einen finanziellen Anreiz für das Warten auf eine Wiedereinstellung zu setzen. Andererseits verlieren sie zumindest vorübergehend ihren Arbeitsplatz und das damit verbundene Erwerbseinkommen und haben keine Sicherheit, bei verbesserter Auftragslage tatsächlich wieder eingestellt zu werden. Die freigesetzten Arbeitskräfte tragen allein das Risiko eines nicht realisierten Recalls, einer längerfristigen Beschäftigungslosigkeit und daraus resultierender Einkommensverluste (sowohl während der Arbeitslosigkeit als auch in einem künftigen Beschäftigungsverhältnis).
- Die sozialen Sicherungssysteme sind von temporären Layoffs betroffen, da die freigesetzten Arbeitskräfte häufig während der Beschäftigungsunterbrechung arbeitslos vorgemerkt sind und Leistungen der Arbeitslosenversicherung beziehen. Temporäre Layoffs bedeuten folglich eine zeitweise Verlagerung von Arbeitskräften in die Arbeitslosigkeit, eine Externalisierung unternehmerischer Risiken und eine Abwälzung von Personalkosten auf die öffentliche Hand – die temporäre Freisetzung wird subventioniert. Falls diese betriebliche Praxis längerfristig die Erwerbsintegration der freigesetzten Arbeitskräfte hemmt und Diskontinuitäten im Erwerbsverlauf befördert, zieht dies weitere Folgekosten für die sozialen Sicherungssysteme nach sich.

Das WIFO erarbeitet zur Zeit in einem Forschungsprojekt neue Erkenntnisse zur quantitativen Bedeutung temporärer Layoffs, ihrer Struktur und Entwicklung über die Zeit und ihren Auswirkungen auf die betroffenen Beschäftigten und das Sozialsystem.

Die Verbreitung und die Konsequenzen temporärer Layoffs für Betriebe, Arbeitskräfte und das Sozialsystem wurden bisher international kaum systematisch untersucht. Nach Fischer – Pichelmann (1991) und Pichelmann – Riedel (1992) in den 1990er-Jahren lieferte Böheim (2006) erste Evidenz zur Bedeutung temporärer Layoffs in Österreich anhand der Abgänge von Männern aus der Arbeitslosigkeit.

Ähnlich untersuchen Nekoei – Weber (2015) die Wiederbeschäftigung beim früheren Arbeitgeber als Form des Abganges aus der Arbeitslosigkeit. Ihr besonderes Interesse gilt der Abhängigkeit der Abgangsrate in eine Beschäftigung beim früheren oder bei einem neuen Arbeitgeber von der Arbeitslosigkeitsdauer²⁾. Wie deskriptive Auswer-

¹⁾ Feldstein (1975, 1978), Lilien (1980), Katz – Meyer (1990), Fischer – Pichelmann (1991), Pichelmann – Riedel (1992), Jansson (2002), Jensen – Svarer (2003), Böheim (2006), Alba-Ramirez – Arranz – Muñoz-Bullón (2007), Nivorozhkin (2008), Fujita – Moscarini (2013).

²⁾ Die Rate des Abganges temporär freigesetzter Arbeitskräfte (die anhand einer Einstellungszusage zu Beginn der Arbeitslosigkeit identifiziert werden) in eine neuerliche Beschäftigung beim früheren Arbeitgeber

tungen aber auch zeigen, sind Wiedereinstellungen beim letzten Arbeitgeber mit einer günstigeren Gehaltsentwicklung und gleichzeitig einer instabileren Beschäftigung verbunden als die Beschäftigungsaufnahme bei einem neuen Arbeitgeber.

Ein aktuelles, durch den Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank finanziertes Forschungsprojekt des WIFO trägt zu einer Erweiterung des bisherigen Wissens über temporäre Layoffs als personalpolitische Flexibilisierungsstrategie bei. In dessen Rahmen werden die quantitative Bedeutung der temporären Unterbrechung von Dienstverhältnissen, ihre Struktur und Entwicklung über die Zeit sowie ihre Auswirkungen auf die betroffenen Beschäftigten und die sozialen Sicherungssysteme umfassend analysiert. Temporäre Layoffs werden dabei nicht als ein Abgangsweg aus der Arbeitslosigkeit, sondern als eine Form der Beschäftigung verstanden.

Während sich Nekoei – Weber (2015) dem Thema anhand der Arbeitslosigkeitszüge nähern und anhand des Vorliegens einer Einstellungszusage beim AMS zwischen permanent und temporär freigesetzten Arbeitskräften unterscheiden, setzt die Analyse des WIFO bei den Beschäftigungsverhältnissen an und unterscheidet anhand des Vergleichs der Arbeitgeber (aktuelle Beschäftigung und letzter Beschäftigungsabgang) zwischen Wiederbeschäftigung und Neueinstellung. Maßgeblich ist hier demnach nicht, ob in den Daten des AMS eine formale Einstellungszusage erfasst ist, sondern ob tatsächlich beobachtet wird, dass eine Person nach einer Unterbrechung beim selben Arbeitgeber wiedereingestellt wird oder nicht. Im Einklang mit den bisherigen Studien liegt der Fokus der Analyse explizit auf temporären Layoffs mit einer Episode der Arbeitslosigkeit zwischen Kündigung und Wiedereinstellung.

Die drei Beiträge im diesem Heft der WIFO-Monatsberichte dokumentieren den aktuellen Stand der Analysen. Der erste, vorliegende Beitrag zeigt auf, welche Rolle temporäre Layoffs in Österreich spielen und wie sie konkret ausgestaltet sind. Der zweite Beitrag (Eppel et al., 2015A) analysiert, in welchen Branchen und Regionen sie vorwiegend auftreten, sowie ihre zeitliche Dynamik. Der dritte Beitrag untersucht schließlich, welche Personen und Betriebe von dieser betrieblichen Praxis betroffen sind.

Im weiteren Projektverlauf ist geplant, mehrere unterbrochene Beschäftigungsverhältnisse beim selben Arbeitgeber zu "Recall-Arbeitsplätzen" zusammenzufassen und in einer mikroökonomischen Wirkungsanalyse Arbeitsplätzen ohne temporäre Layoffs gegenüberzustellen. Diese Untersuchung wird auch erstmals kausal interpretierbare Rückschlüsse über die Wirkung temporärer Layoffs auf die betroffenen Arbeitskräfte und die sozialen Sicherungssysteme zulassen.

1. Empirisches Untersuchungsdesign

1.1 Datengrundlage

Für die Identifikation und Analyse temporärer Layoffs werden Informationen zum Erwerbsverlauf der Arbeitskräfte ebenso wie zu den freisetzenden und einstellenden Betrieben benötigt (Liebig – Hense, 2007). Diese Verknüpfung von Beschäftigten- und Betriebsdaten im Längsschnitt (Linked-Employer-Employee-Daten) bieten die anonymisierten Individualdaten (Longitudinaldaten) der Versicherungsdatei des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger. Um aus einer Versicherungsdatei eine ökonomisch relevante Datengrundlage zur Analyse des Arbeitsmarktgeschehens zu schaffen, sind im Vorfeld komplexe Bereinigungs- und Aufbereitungsschritte notwendig (Schöberl, 2004). Zusätzlich greifen die Analysen auf

Für die Analyse temporärer Layoffs wurden Daten des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger und des AMS Österreich verknüpft.

weist demnach einen buckelförmigen Verlauf (inverses U) auf: Sie steigt zunächst mit der Dauer der Arbeitslosigkeit. Nach einem Höchstwert rund um den Zeitpunkt der erwarteten Einstellung (rund 2 bis 3 Monate nach Ende der letzten Beschäftigung) nimmt sie stark ab und ist nach sechs Monaten der Arbeitslosigkeit sehr niedrig. Die Rate des Abganges in eine Beschäftigung bei einem neuen Arbeitgeber weist die übliche negative Dauerabhängigkeit auf.

die anonymisierten Individualdaten des Arbeitsmarktservice, insbesondere auf die Vormerkungen zurück.

Die Daten des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger bieten detaillierte Informationen über alle sozialversicherungsrechtlich relevanten Versicherungsperioden seit 1972 auf einer täglichen Basis, über die Beitragsgrundlage zur Sozialversicherung und damit – bis zur Höchstbeitragsgrundlage – das Lohnniveau, über personenbezogene Merkmale von Arbeitskräften wie Alter und Geschlecht sowie über die Beschäftigterbetriebe. Charakteristika der Beschäftigterbetriebe liegen zum Teil bereits in den Rohdaten vor (Wirtschaftsbereich), zum Teil wurden sie aus diesen generiert, wie etwa Stand und Entwicklung der Beschäftigtenzahl im Betrieb oder die Geschlechts-, Alters- und Lohnstruktur auf Betriebsebene. Unvollständig sind in den Hauptverbandsdaten die Angaben zum Bildungsstand. Informationen zur höchsten abgeschlossenen Ausbildung wurden daher mittels Imputationsverfahren aus den Sozialversicherungsdaten, den Daten des Arbeitsmarktservice sowie aus sekundären Quellen wie dem Mikrozensus gewonnen³⁾.

1.2 Identifikation temporärer Layoffs

Der vom WIFO auf dieser breiten Datengrundlage erstellte Analysedatensatz enthält sämtliche mindestens einen Tag lang aufrechte Episoden unselbständiger, voll sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung in Österreich von 1990 bis 2013 sowie dazu jeweils Informationen zu den beschäftigten Personen und den beschäftigenden Betrieben. Unberücksichtigt bleiben geringfügige Beschäftigungsverhältnisse und Erwerbsepisoden auf Basis von freien Dienstverträgen oder Werkverträgen.

Glossar: Verwendete Definitionen

Temporärer Layoff: Entlassung und anschließende Wiedereinstellung von Arbeitskräften innerhalb eines halben Jahres (183 Tage) durch denselben Arbeitgeber nach einer Episode der Arbeitslosigkeit

Recall: Neuaufnahme eines Beschäftigungsverhältnisses beim früheren Arbeitgeber innerhalb eines halben Jahres (183 Tage) nach einer Arbeitslosigkeitsepisode

Beschäftigte: Personen mit mindestens einem Tag unselbständiger voll sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung im jeweiligen Jahr

Beschäftigungsverhältnisse: Zahl der mit mindestens einem Tag in das jeweilige Jahr fallenden unselbständigen voll sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse; enthalten parallele Beschäftigungen einer Person bei unterschiedlichen Arbeitgebern

Jahresdurchschnittsbestand an Beschäftigungsverhältnissen: Summe aller Beschäftigungstage, dividiert durch die Zahl der Kalendertage im jeweiligen Jahr

Von Recalls betroffene Beschäftigte: Beschäftigte, die irgendwann im Laufe des Jahres in einem Recall-Beschäftigungsverhältnis waren

Betriebe: Betriebe mit mindestens einer Person in einem voll sozialversicherungsrechtlichen Beschäftigungsverhältnis im jeweiligen Jahr

Von Recalls betroffene Betriebe: Betriebe mit mindestens einer beschäftigten Person im jeweiligen Jahr, die nach einer temporären Unterbrechung mit Arbeitslosigkeitsepisode wieder in den Betrieb zurückgekehrt war

Symmetrische Veränderungsrate der Beschäftigung im Jahresverlauf: Veränderung der Beschäftigung von Jahresbeginn bis Jahresende

Labour-Turnover-Quote: Anteil des Turnover (Summe aus Zugängen und Abgängen) an der Beschäftigung im Jahresdurchschnitt

Churning-Quote: Turnover (Summe aus Zugängen und Abgängen) minus absolute Beschäftigungsveränderung, in Relation zur Beschäftigung im Jahresdurchschnitt

³⁾ Zum Imputationsverfahren siehe Eppel – Horvath – Mahringer (2013).

Um für jede Person und jeden Tag einen eindeutigen Erwerbszustand zu bestimmen, wurden Arbeitsmarktpositionen priorisiert⁴⁾. Für die Arbeitslosigkeit wurde eine breite Definition gewählt, die neben dem Vormerkstatus "arbeitslos", "lehrstellensuchend" und "Abklärung der Arbeitsfähigkeit bzw. Gesundheitsstraße" auch Schulungsteilnahmen und Zeiten mit Krankengeldbezug während der Arbeitslosigkeit umfasst.

Für jedes erfasste Beschäftigungsverhältnis galt es festzustellen, ob es ein "Recall", also eine Wiederbeschäftigung einer Arbeitskraft beim früheren Arbeitgeber oder eine Einstellung bei einem neuen Arbeitgeber ist. Für diese Unterscheidung wurde folgende Definition gewählt: Als Recall wurde die Neuaufnahme eines Beschäftigungsverhältnisses beim früheren Arbeitgeber innerhalb eines halben Jahres (183 Tage) nach einer Arbeitslosigkeitsepisode definiert.

Nicht alle betroffenen Arbeitskräfte sind während eines temporären Layoff arbeitslos vorgemerkt. Die Wiederaufnahme einer Beschäftigung erfolgt daher nicht notwendigerweise aus der Arbeitslosigkeit heraus. Zum Teil befinden sich die Betroffenen während der Beschäftigungsunterbrechung in erwerbsfernen Positionen (OLF); in selteneren Fällen sind sie zwischenzeitlich bei einem anderen Arbeitgeber beschäftigt. Das Interesse des vorliegenden Beitrages gilt jedoch der Rolle der zeitweisen Verlagerung von Arbeitskräften in die Arbeitslosigkeit. Aus diesem Grund erfolgt eine Einschränkung auf temporäre Layoffs mit mindestens einem Tag der Arbeitslosigkeit während der Beschäftigungsunterbrechung. Eine Wiedereinstellung ohne zwischenzeitliche Arbeitslosigkeitsepisode ist nicht als Recall definiert.

Zu jedem Recall-Beschäftigungsverhältnis wurden in dem vom WIFO aufbereiteten Datensatz tagesgenaue Informationen zum Erwerbszustand ergänzt, in dem sich die betroffenen Arbeitskräfte während der Unterbrechung vor der Wiedereinstellung befanden. Als Resultat stehen reichhaltige Informationen nicht nur zur Häufigkeit, sondern auch zur Struktur temporärer Layoffs zur Verfügung: etwa der Anteil von Recalls an allen Beschäftigungsaufnahmen, die Dauer einzelner Beschäftigungsverhältnisse mit Wiedereinstellung beim früheren Arbeitgeber oder die Erwerbsintegration während des Layoff.

2. Relevanz temporärer Layoffs in Österreich

2.1 Anteil von Recalls an der Gesamtbeschäftigung

2013 (aktuellste Daten) bestanden in Österreich im Durchschnitt 3,374.442 unselbständige Beschäftigungsverhältnisse (Übersicht 1). Davon entfielen nach obiger Definition 220.819 bzw. 6,5% auf Recalls⁵⁾. Gemessen an den Beschäftigungszugängen des Jahres 2013 betrug der Recall-Anteil 11,8%. Temporäre Layoffs spielen somit in Österreich als personalpolitische Strategie im Umgang mit kurzfristigen Schwankungen des Arbeitskräftebedarfs eine bedeutende Rolle⁶⁾.

⁴⁾ Eine Person kann an einem Tag eine oder mehrere Versicherungspositionen einnehmen (z. B. arbeitslos und geringfügig beschäftigt sein). An der Spitze der gewählten Hierarchie stehen Zeiten des Bezuges einer Alters- oder Invaliditätspension vor Arbeitslosigkeit, die somit höher priorisiert ist als verschiedene Formen der Beschäftigung. Das Ende der Hierarchie bilden finanziell gesicherte bzw. ungesicherte erwerbsferne Positionen (Out of Labour Force – OLF).

⁵⁾ Der Recall-Anteil am Jahresdurchschnittsbestand (6,5%) ist etwas niedriger als der Recall-Anteil an den gesamten Beschäftigungsverhältnissen (8,0%), da die Beschäftigungsdauer von Recalls im Durchschnitt kürzer ist.

⁶⁾ Ohne Einschränkung auf temporäre Layoffs mit zwischenzeitlicher Arbeitslosigkeitsepisode beträgt der Recall-Anteil 12,8% der Jahresdurchschnittsbeschäftigung und 35,9% der Beschäftigungszugänge. Die betroffenen Arbeitskräfte sind während einer Beschäftigungsunterbrechung nicht notwendigerweise arbeitslos: Zum Teil sind sie bei einem anderen Arbeitgeber beschäftigt. Dies gilt etwa für Saisonarbeitskräfte, die zwischen einer (Sommer-)Beschäftigung bei einem Arbeitgeber und einer (Winter-)Beschäftigung bei einem anderen Arbeitgeber wechseln. Überdies können Personen während der Unterbrechung weder beschäftigt noch beim AMS als arbeitslos vorgemerkt sein (z. B. Studierende, Pendler und Pendlerinnen mit ausländischem Wohnort, Personen ohne Anspruch auf Arbeitslosengeld).

Alternativ zum Anteil der Recalls an den Beschäftigungsaufnahmen bzw. aufrechten Beschäftigungsverhältnissen lässt sich die Bedeutung von temporären Layoffs anhand des Anteils der Arbeitslosen beurteilen, die nach der Arbeitslosigkeitsepisode zum früheren Arbeitgeber zurückkehren. Auf Basis eines solchen Konzepts kommen Fischer – Pichlmann (1990) für das Jahr 1985 zu einem Recall-Anteil von etwa einem Drittel (32,4%).

Übersicht 1: Recall-Anteil an der unselbständigen Beschäftigung

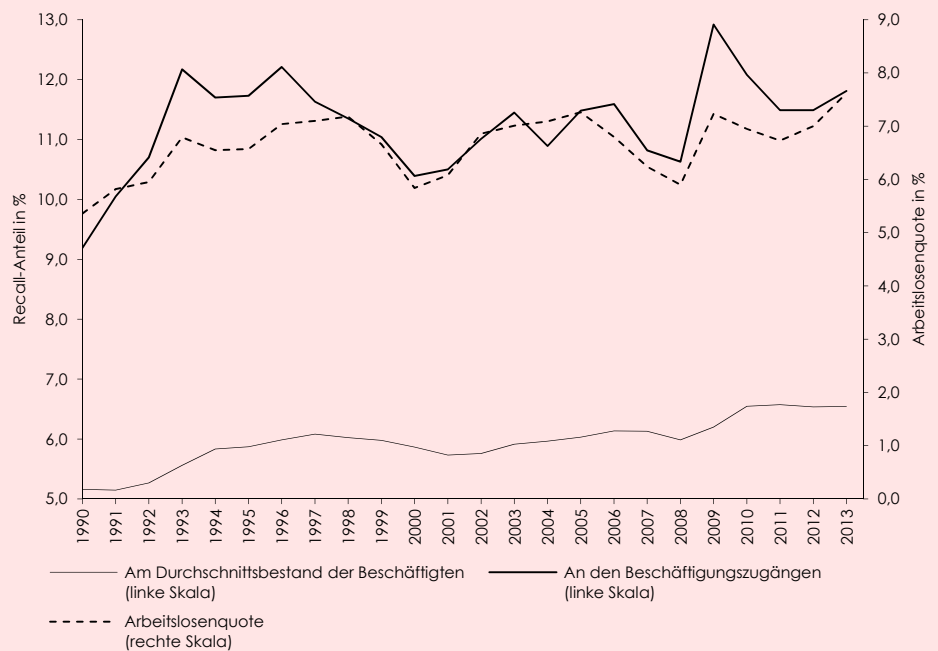
	Beschäftigungsverhältnisse			Jahresdurchschnittsbestand an Beschäftigungsverhältnissen			Beschäftigungszugänge		
	Insgesamt Absolut	Recalls Absolut	Anteile in %	Insgesamt Absolut	Recalls Absolut	Anteile in %	Insgesamt Absolut	Recalls Absolut	Anteile in %
1990	4,531.360	285.069	6,3	2,801.423	144.533	5,2	1,880.100	172.859	9,2
1995	4,620.852	347.990	7,5	2,888.001	169.559	5,9	1,848.460	216.805	11,7
2000	4,787.961	345.284	7,2	2,973.467	174.427	5,9	1,959.572	203.695	10,4
2005	4,877.270	374.468	7,7	3,071.623	185.283	6,0	2,004.331	230.178	11,5
2008	5,182.675	380.603	7,3	3,264.731	195.429	6,0	2,086.570	221.773	10,6
2009	5,108.283	412.081	8,1	3,212.756	199.141	6,2	1,990.788	257.147	12,9
2010	5,161.204	419.879	8,1	3,237.533	211.951	6,5	2,080.805	251.401	12,1
2011	5,288.689	417.327	7,9	3,301.382	216.977	6,6	2,140.990	246.052	11,5
2012	5,370.055	425.636	7,9	3,357.378	219.451	6,5	2,162.525	248.457	11,5
2013	5,386.321	429.966	8,0	3,374.442	220.819	6,5	2,148.310	253.754	11,8

Q: WIFO INDI-DV auf Basis von Daten des AMS und des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Temporäre Layoffs sind seit langem ein relevantes Phänomen in Österreich. Im Jahr 2013 entfielen 6,5% des Jahresdurchschnittsbestandes an Beschäftigungsverhältnissen bzw. 11,8% aller Neueinstellungen auf Recalls.

Besonders der Anstieg des Recall-Anteils an den Beschäftigungszugängen von 9,2% im Jahr 1990 auf 11,8% im Jahr 2013 spiegelt die tendenzielle Bedeutungszunahme temporärer Layoffs in den letzten 30 Jahren wider. Zu dieser Entwicklung könnte der Strukturwandel der Wirtschaft beigetragen haben, der mit einem Beschäftigungswachstum im Dienstleistungsbereich mit im Durchschnitt kleineren Betrieben und meist höherem Arbeitskräfteumschlag einhergeht. Der Bedeutungsgewinn fügt sich darüber hinaus in den allgemeinen Trend einer Ausbreitung atypischer und flexibler Beschäftigungsformen in den letzten Jahrzehnten. Diese betriebliche Praxis trägt nicht erst seit kurzem zu einer hohen Fluktuation der Beschäftigung in Österreich bei.

Abbildung 1: Beschäftigungsanteil der Recalls und Arbeitslosenquote



Q: WIFO INDI-DV auf Basis von Daten des AMS und des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Der Recall-Anteil an den Beschäftigungszugängen entwickelt sich deutlich volatiler als der entsprechende Anteil am Jahresdurchschnittsbestand an Beschäftigungs-

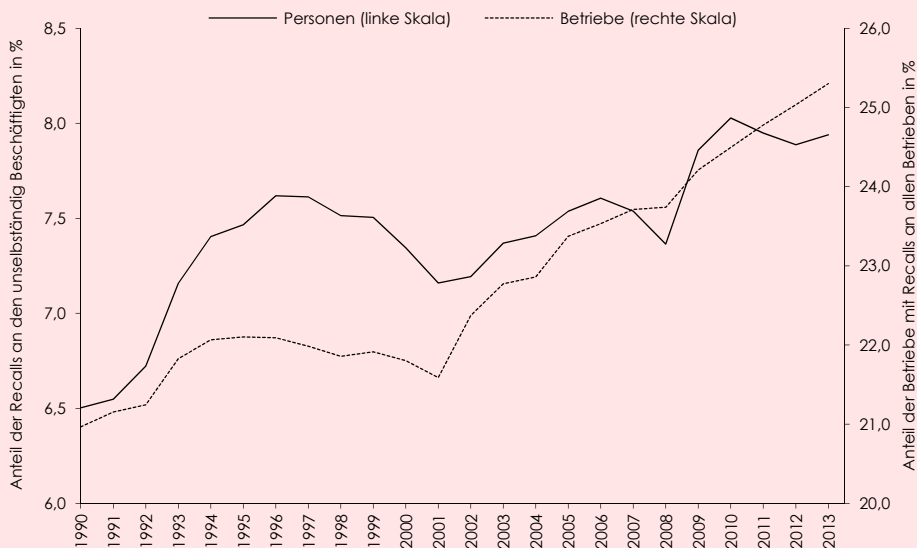
Nekoei – Weber (2015) schätzen für den Zeitraum 2004/2013 den Recall-Anteil auf rund 35% aller Arbeitslosigkeitszugänge aus Beschäftigung.

verhältnissen. Der Vergleich mit der gesamtwirtschaftlichen Arbeitslosenquote zeigt ein antizyklisches Muster: Der Anteil von Recalls an den Neueinstellungen nimmt in wirtschaftlich angespannten Zeiten mit höherer Arbeitslosigkeit zu und in wirtschaftlich günstigeren Zeiten mit niedrigerer Arbeitslosigkeit ab. Der mit Abstand stärkste Anstieg erfolgte in den letzten Jahrzehnten nach dem Ausbruch der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise 2008. Möglicherweise wird diese personalpolitische Flexibilisierungsstrategie in einer schwierigen Konjunkturphase mit größerem Personalanpassungsbedarf vermehrt genutzt. Unter den Bedingungen eines größeren Überangebotes an Arbeitssuchenden ist zudem das Risiko für Betriebe tendenziell geringer, dass die freigesetzten Arbeitskräfte eine Beschäftigung bei einem anderen Betrieb aufnehmen und somit nicht für eine Wiedereinstellung zur Verfügung stehen (Liebig – Heise, 2007).

Wie aus Abbildung 2 ersichtlich, ist der Anteil sowohl der von Recalls betroffenen Beschäftigten als auch der Betriebe heute höher als Anfang der 1990er-Jahre. In Österreich setzt insbesondere in den letzten zehn bis fünfzehn Jahren eine steigende Zahl an Betrieben diese Flexibilisierungsstrategie ein, weshalb ein zunehmender Anteil der Beschäftigten betroffen ist.

Die zunehmende Bedeutung von Recalls zeigt sich auch am steigenden Anteil der betroffenen Personen und Betriebe.

Abbildung 2: Von Recalls betroffene Beschäftigte und Betriebe



Q: WIFO INDI-DV auf Basis von Daten des AMS und des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Übersicht 2: Recall-Anteil an den unselbständig Beschäftigten und den Betrieben

	Beschäftigte			Betriebe		
	Insgesamt Absolut	Absolut Recalls	Anteile in %	Insgesamt Absolut	Absolut Recalls	Anteile in %
1990	3.293.887	214.178	6,5	259.596	54.428	21,0
1995	3.379.061	252.270	7,5	274.277	60.617	22,1
2000	3.498.608	256.978	7,3	281.226	61.316	21,8
2005	3.645.940	274.777	7,5	279.030	65.220	23,4
2008	3.851.521	283.617	7,4	281.546	66.836	23,7
2009	3.824.690	300.553	7,9	281.525	68.158	24,2
2010	3.857.736	309.681	8,0	280.941	68.816	24,5
2011	3.957.443	314.559	7,9	282.706	70.048	24,8
2012	4.015.082	316.671	7,9	284.093	71.120	25,0
2013	4.050.534	321.579	7,9	284.714	72.039	25,3

Q: WIFO INDI-DV auf Basis von Daten des AMS und des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger.

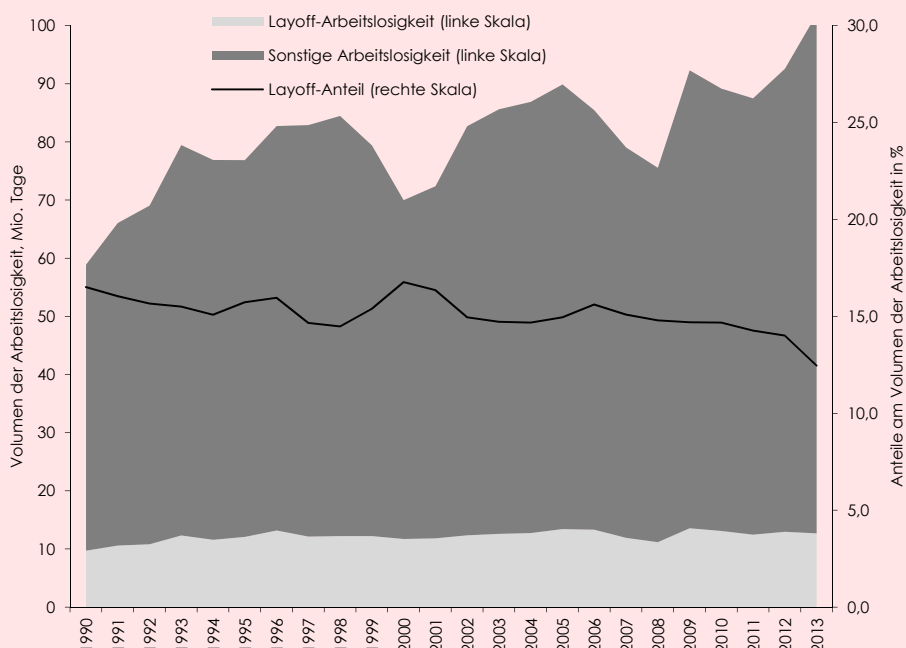
Im Jahr 2013 waren 7,9% aller (mindestens für einen Tag) unselbständig Beschäftigten irgendwann im Laufe des Jahres in einem Recall-Beschäftigungsverhältnis. Rund ein Viertel aller Betriebe mit unselbständigen Arbeitskräften (25,3%) beschäftigte im Jahresverlauf mindestens eine Person, die nach einer temporären Unterbrechung mit Arbeitslosigkeitsepisode in den Betrieb zurückgekehrt war (Übersicht 2).

Im Jahr 2013 entfiel ein Achtel der registrierten Gesamt-arbeitslosigkeit auf temporäre Layoffs. Knapp 1 Prozentpunkt der Arbeitslosenquote wurde durch diese Form der Arbeitslosigkeit verursacht.

2.2 Beitrag zur Gesamtarbeitslosigkeit und Kosten für die öffentliche Hand

Das Volumen der Arbeitslosigkeit während temporärer Layoffs betrug im Jahr 2013 gemessen ausschließlich an der registrierten Arbeitslosigkeit laut AMS (Status "arbeitslos") etwa 12,7 Mio. Tage, 12,5% des Gesamtvolumens der registrierten Arbeitslosigkeit von rund 102 Mio. Tagen. 0,95 Prozentpunkte der registrierten Arbeitslosenquote von 7,6% wurden demnach im Jahr 2013 durch Layoff-Arbeitslosigkeit verursacht. Der Layoff-Anteil an der Gesamtarbeitslosigkeit sinkt längerfristig (1990: 16,5%; Abbildung 3, Übersicht 3), vermutlich weil die nicht mit temporären Layoffs verbundene Arbeitslosigkeit steigt und sich auf der individuellen Ebene verfestigt.

Abbildung 3: Beitrag der temporären Layoffs zur registrierten Arbeitslosigkeit



Q: WIFO INDI-DV auf Basis von Daten des AMS und des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger. Registrierte Arbeitslosigkeit (Status "arbeitslos") laut AMS.

Übersicht 3: Registrierte Arbeitslosigkeit während temporärer Layoffs

Jahr	Gesamte Arbeitslosigkeit Tage	Layoff-Arbeitslosigkeit Tage	Layoff-Anteil In %
1990	58,886.344	9,722.376	16,5
1995	76,883.312	12,094.359	15,7
2000	70,003.632	11,735.911	16,8
2005	89,886.848	13,438.040	14,9
2008	75,551.856	11,178.779	14,8
2009	92,321.680	13,567.590	14,7
2010	89,181.640	13,093.518	14,7
2011	87,484.560	12,478.698	14,3
2012	92,596.720	12,972.990	14,0
2013	101,967.464	12,704.761	12,5

Q: WIFO INDI-DV auf Basis von Daten des AMS und des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger. Registrierte Arbeitslosigkeit (Status "arbeitslos") laut AMS.

Temporäre Layoffs sind mit direkten Kosten für die öffentliche Hand verbunden, wenn die freigesetzten Arbeitskräfte während der Beschäftigungsunterbrechung Lohnersatzleistungen aus der Arbeitslosenversicherung beziehen. Die Summe der in den AMS-Daten erfassten Existenzsicherungsleistungen (Arbeitslosengeld, Notstandshilfe), die in Zeiten registrierter Arbeitslosigkeit während temporärer Layoffs bezogen wurden, betrug 2013 rund 360,1 Mio. €. Vor Ausbruch der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise 2008 war sie mit 278,3 Mio. € (nominell) deutlich niedriger gewesen.

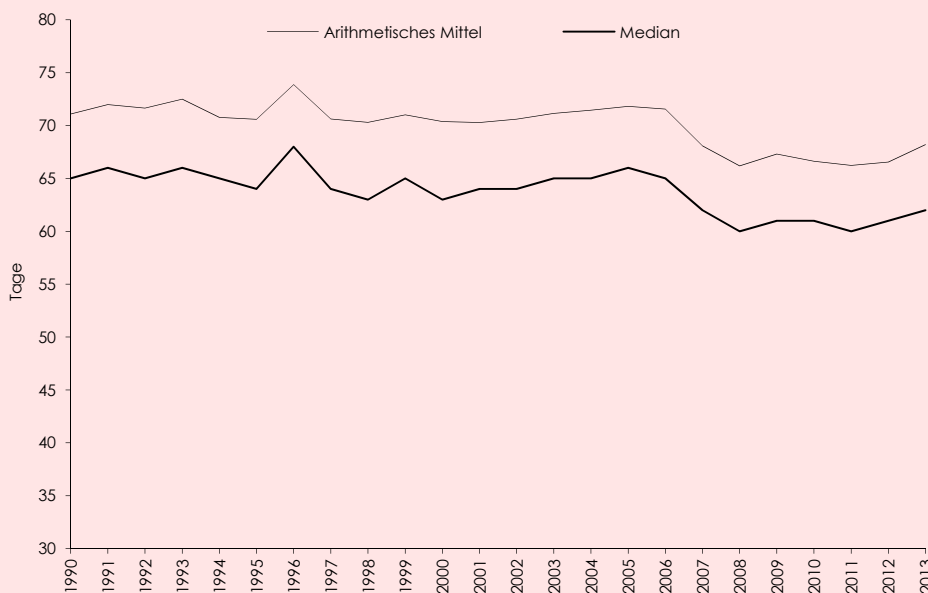
Die Aufwendungen für Existenzsicherungsleistungen während temporärer Layoffs werden für 2013 auf rund 360 Mio. € geschätzt.

3. Dauer und Struktur temporärer Layoffs

Die Dauer temporärer Layoffs betrug in den vergangenen Jahrzehnten weitgehend konstant zwischen 8 und 10 Wochen (Abbildung 4). Das arithmetische Mittel lag 2013 gemessen am Jahresdurchschnittsbestand an Recall-Beschäftigungsverhältnissen und den jeweils vorangehenden Beschäftigungsunterbrechungen bei 68 Tagen und der Median bei 62 Tagen. Knapp ein Viertel der Layoffs (23,3%) dauerte 2013 nicht länger als 1 Monat, gut die Hälfte (51,3%) nicht länger als 2 Monate, drei Viertel (74,6%) nicht länger als 3 Monate (Übersicht 4).

Ein temporärer Layoff dauert meist nicht länger als 3 Monate, im Durchschnitt gut 2 Monate. In dieser Zeit sind die Betroffenen zu mehr als 90% arbeitslos.

Abbildung 4: Durchschnittliche Dauer temporärer Layoffs



Q: WIFO INDI-DV auf Basis von Daten des AMS und des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger. Registrierte Arbeitslosigkeit (Status "arbeitslos") laut AMS.

Übersicht 4: Verteilung der Dauer temporärer Layoffs

2013

	Anteile in %	Kumulierter Anteil in %
Bis zu 2 Wochen	6,2	6,2
Über 2 Wochen bis 1 Monat	17,1	23,3
Über 1 Monat bis 1,5 Monate	13,3	36,6
Über 1,5 Monate bis zu 2 Monate	14,7	51,3
Über 2 Monate bis zu 2,5 Monate	12,2	63,5
Über 2,5 Monate bis zu 3 Monate	11,1	74,6
Über 3 Monate bis zu 6 Monate	25,4	100,0
Insgesamt	100,0	100,0

Q: WIFO INDI-DV auf Basis von Daten des AMS und des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Im Durchschnitt verbringen die Betroffenen seit den 1980er-Jahren konstant über 90% der Gesamtdauer der temporären Layoffs in Arbeitslosigkeit. 2013 entfielen im Durchschnitt 91,8% der Layoff-Tage auf Arbeitslosigkeitsepisoden (darunter 0,1% Schulungen), 2,9% auf eine sozialversicherungspflichtige unselbständige Beschäftigung bei einem anderen Arbeitgeber, 0,4% auf eine geringfügige Beschäftigung, 0,2% auf eine selbständige Beschäftigung und 5,3% auf gesicherte und ungesicherte erwerbsferne Positionen (OLF)⁷).

Wie aus diesen Zahlen hervorgeht, üben vorübergehend freigesetzte Arbeitskräfte nur selten während des Layoff irgendeine Form der Erwerbsarbeit (geringfügige, selbständige oder unselbständige Beschäftigung bei einem anderen Arbeitgeber) aus. 2013 waren 91,5% der Recalls direkt, also eine Wiedereinstellung beim früheren Arbeitgeber ohne eine andere zwischenzeitliche Beschäftigung (definitionsgemäß werden nur Recalls mit mindestens 1 Tag in Arbeitslosigkeit während der Beschäftigungsunterbrechung berücksichtigt).

Recalls dauern wesentlich kürzer als Beschäftigungsverhältnisse bei einem neuen Arbeitgeber.

Neue Beschäftigungsverhältnisse beim früheren Arbeitgeber (Recalls) sind im Durchschnitt deutlich kürzer als Beschäftigungsverhältnisse bei einem neuen Arbeitgeber⁸). Die Berechnung der durchschnittlichen Beschäftigungsdauer ist allerdings nur für weiter zurückliegende Jahre aussagekräftig, da viele Beschäftigungsepisoden zum Ende des Beobachtungszeitraumes noch aufrecht sind (Rechtszensierung der Daten). Dies gilt umso mehr für die im Durchschnitt längeren Nicht-Recall-Beschäftigungsverhältnisse. Die im Jahresdurchschnitt 2000 aufrechten Recall-Beschäftigungsverhältnisse dauerten durchschnittlich 607 Tage (Median), die Nicht-Recall-Beschäftigungsverhältnisse 3.383 Tage (2008 Median 678 bzw. 2.759 Tage)⁹).

Obwohl Recall-Beschäftigungsverhältnisse wesentlich kürzer sind als Nicht-Recall-Beschäftigungsverhältnisse, dauern sie im Durchschnitt wesentlich länger als eine typische Saisonbeschäftigung. Temporäre Layoffs werden demnach in Österreich nicht nur zur Abfederung von Saisonschwankungen, sondern auch zum Ausgleich von Konjunkturschwankungen des Arbeitskräftebedarfs eingesetzt (Eppel et al., 2015A).

4. Einkommen bei Recalls

Ohne Berücksichtigung der unterschiedlichen Personenstruktur der beiden Gruppen beziehen Personen, die nach einer Arbeitslosigkeitsepisode zum früheren Arbeitgeber zurückkehren, im Durchschnitt ein höheres Einstiegsgehalt als Personen mit einer sonstigen Beschäftigungsaufnahme¹⁰). Im Jahr 2013 war ihr monatlicher Durchschnittsverdienst, gemessen an der Beitragsgrundlage zur Sozialversicherung (bis zur Höchstbeitragsgrundlage) ohne Sonderzahlungen, mit 1.911 € um 183 € bzw. 10,6% höher als für Personen mit einer Beschäftigungsaufnahme bei einem neuen Arbeitgeber. Am Median gemessen war die Lohndifferenz mit 330 € bzw. 20,7% im Jahr 2013 noch deutlich größer (Übersicht 5). Hintergrund ist die Lohnverteilung der sonstigen Beschäftigungsaufnahmen, die wesentlich asymmetrischer ist als für Recalls. Sie ist rechtsschief, d. h. sie fällt auf der rechten Seite (höhere Einkommen) flacher ab als auf der linken Seite (niedrigere Einkommen).

⁷) Die betroffenen Arbeitskräfte waren im Jahr 2013 in 51,2% aller temporären Layoffs (einschließlich jener ohne Arbeitslosigkeitsepisode vor dem Recall) mindestens 1 Tag arbeitslos.

⁸) Beschäftigungsverhältnisse bei einem neuen Arbeitgeber enthalten auch Neuaufnahmen eines Beschäftigungsverhältnisses beim früheren Arbeitgeber ohne zwischenzeitliche Arbeitslosigkeitsepisode. Eine Wiederbeschäftigung beim früheren Arbeitgeber wird nur dann als Recall bezeichnet, wenn zwischen dem Beschäftigungsabgang und der Wiedereinstellung eine Arbeitslosigkeitsepisode liegt.

⁹) Sowohl für Recall- als auch für Nicht-Recall-Beschäftigungsverhältnisse ist das arithmetische Mittel wesentlich höher als der Median; die durchschnittliche Dauer ist offenbar wegen der enthaltenen sehr langen Beschäftigungsverhältnisse höher.

¹⁰) Personen, die in den 183 Tagen zuvor nicht beim selben Arbeitgeber beschäftigt waren, und solche, die in dieser Zeit beim selben Arbeitgeber beschäftigt waren, aber zwischenzeitlich keine Arbeitslosigkeitsepisode aufweisen.

Übersicht 5: Durchschnittlicher monatlicher Einstiegsverdienst für Recalls und andere Beschäftigungsverhältnisse

Gemessen am Jahresdurchschnittsbestand an Beschäftigungsverhältnissen

	Recall	Arithmetisches Mittel		Recall	Median			
		Sonstige Beschäftigungsaufnahme	Differenz Absolut In % der sonstigen Beschäftigungsaufnahme		Sonstige Beschäftigungsaufnahme	Differenz Absolut In % der sonstigen Beschäftigungsaufnahme		
2005	1.593	1.468	125	8,5	1.612	1.366	246	18,0
2006	1.624	1.502	122	8,1	1.644	1.398	246	17,6
2007	1.655	1.541	114	7,4	1.676	1.433	243	17,0
2008	1.691	1.582	109	6,9	1.709	1.470	239	16,3
2009	1.746	1.608	138	8,6	1.761	1.486	275	18,5
2010	1.792	1.637	155	9,5	1.807	1.512	295	19,5
2011	1.831	1.667	164	9,9	1.847	1.543	304	19,7
2012	1.871	1.696	175	10,3	1.885	1.570	315	20,1
2013	1.911	1.728	183	10,6	1.927	1.597	330	20,7

Q: WIFO INDI-DV auf Basis von Daten des AMS und des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger. Beitragsgrundlage zur Sozialversicherung (bis zur Höchstbeitragsgrundlage), ohne Sonderzahlungen.

Um endgültige Schlüsse ziehen zu können, müssten einkommensrelevante Unterschiede zwischen der Personenstruktur der beiden Vergleichsgruppen berücksichtigt werden. Dies ist für den weiteren Projektverlauf geplant. Der in einem rein deskriptiven Vergleich markant höhere monatliche Einstiegsverdienst bei einer Wiedereinstellung nach einer Arbeitslosigkeitsepisode könnte darauf hindeuten, dass Betriebe bei einem Recall tatsächlich höhere Löhne zahlen, um die Lohnausfälle der Arbeitskräfte während der Beschäftigungsunterbrechung zu kompensieren und einen finanziellen Anreiz für die Arbeitskräfte zu setzen, auf eine Wiedereinstellung zu warten.

5. Fazit

Temporäre Layoffs, definiert als die temporäre Freisetzung und anschließende Wiedereinstellung (Recall) von Arbeitskräften durch denselben Arbeitgeber (innerhalb von 183 Tagen) nach einer Arbeitslosigkeitsepisode, spielen in Österreich eine bedeutende Rolle. Diese betriebliche Flexibilisierungsstrategie wird seit Jahrzehnten – mit steigender Tendenz – zum Ausgleich nicht nur von Saisonschwankungen, sondern auch von Konjunkturschwankungen des Arbeitskräftebedarfs eingesetzt. Im Jahr 2013 entfielen 6,5% des Jahresdurchschnittsbestandes an Beschäftigungsverhältnissen bzw. 11,8% aller Neueinstellungen auf Recalls. Ihre Nutzung weist ein anti-zyklisches Muster auf: Recalls nehmen in wirtschaftlich ungünstigeren Zeiten mit höherer Arbeitslosigkeit zu – vermutlich weil unter diesen Bedingungen der Bedarf der Personalanpassung größer ist, Arbeitskräfte eine geringere Chance auf eine alternative Beschäftigung haben und sich somit für Betriebe die Wahrscheinlichkeit erhöht, die freigesetzten Personen später wieder einstellen zu können (Liebig – Hense, 2007).

Temporäre Layoffs tragen zur hohen Fluktuation und Dynamik der Beschäftigung in Österreich bei. Sie verringern auf der betrieblichen Seite die Kosten und Risiken, die aus Schwankungen des Arbeitskräftebedarfs resultieren. Die betroffenen Arbeitskräfte können einerseits von zusätzlicher Freizeit und gegebenenfalls relativen Lohnvorteilen profitieren, falls höhere Löhne bei einer Wiederbeschäftigung die vorübergehenden Einkommensausfälle (über-)kompensieren und Betriebe finanzielle Anreize setzen, auf eine Wiedereinstellung zu warten. Andererseits wird das mit Produktionsschwankungen verbundene Risiko dadurch auf die betroffenen Arbeitskräfte abgewälzt. Selbst bei einer expliziten Wiedereinstellungszusage haben sie keine Garantie, tatsächlich wieder eingestellt zu werden. Temporäre Layoffs und die damit verbundenen Diskontinuitäten im Erwerbsverlauf können daher auch das Risiko längerfristiger Beschäftigungslosigkeit erhöhen.

Über die betroffenen Betriebe und Arbeitskräfte hinaus hat die Praxis temporärer Layoffs auch erhebliche Konsequenzen für die Systeme der sozialen Sicherheit, da die freigesetzten Personen zu einem großen Teil während der Beschäftigungsunterbrechung anstelle des Erwerbseinkommens soziale Transferleistungen (z. B. Arbeitslosengeld) beziehen. Unternehmerische Risiken und damit verbundene Kosten werden dadurch externalisiert. Im Jahr 2013 entfiel ein Achtel der registrierten Gesamtarbeitslosigkeit auf temporäre Layoffs. Nach einer groben Schätzung wurde knapp 1 Prozentpunkt der Arbeitslosenquote durch diese Form der Arbeitslosigkeit verursacht. Die Aufwendungen für Existenzsicherungsleistungen während temporärer Layoffs werden auf 360 Mio. € geschätzt. Die Arbeitslosenversicherung trägt außerdem etwaige Folgerisiken der Beschäftigungslosigkeit während eines Layoff.

Die zeitweise Verlagerung von Arbeitskräften in die Arbeitslosigkeit wird durch die gegebenen institutionellen Rahmenbedingungen in Österreich begünstigt.

Die Praxis temporärer Layoffs wird durch die derzeitigen institutionellen Rahmenbedingungen in Österreich in mehrfacher Hinsicht begünstigt:

- Der Kündigungsschutz für unbefristete Beschäftigungsverhältnisse ist relativ schwach.
- Die Systeme der sozialen Sicherheit übernehmen die finanzielle Absicherung der Arbeitskräfte während der Beschäftigungsunterbrechung und entschädigen sie damit teilweise für den Entfall an Erwerbseinkommen; dies verringert die finanzielle Notwendigkeit, rasch eine neue Beschäftigung zu suchen.
- Der Druck der öffentlichen Arbeitsvermittlung auf Arbeitslose mit einer Einstellungszusage zur Aufnahme einer anderweitigen Beschäftigung ist gering, sodass sie mit hoher Wahrscheinlichkeit für eine Wiedereinstellung zur Verfügung stehen. Die betroffenen Arbeitskräfte weisen eine deutlich geringere Kontaktintensität zum Arbeitsmarktservice auf und nehmen vermittlungunterstützende Angebote seltener in Anspruch als Arbeitslose ohne Einstellungszusage (Eppel et al., 2012).
- Das österreichische Arbeitslosenversicherungssystem sieht kaum Elemente eines Experience Rating der Versicherungsbeiträge vor¹⁾: Das Kündigungsverhalten der Betriebe wirkt sich nur geringfügig auf die Höhe der von ihnen zu leistenden Beiträge aus. Seit 2013 müssen Arbeitgeber für arbeitslosenversicherungspflichtige Dienstverhältnisse bzw. freie Dienstverhältnisse eine Auflösungsabgabe entrichten. Diese beschränkt sich allerdings auf einen (jährlich aufzuwertenden) Betrag von 118 € (im Jahr 2015) und wird in einigen Ausnahmefällen nicht angewandt. Insbesondere haben Baubetriebe keine Auflösungsabgabe zu entrichten.

Von der Auflösungsabgabe abgesehen, tragen im aktuellen System Betriebe, die über hohen Beschäftigungsumschlag viel Arbeitslosigkeit herbeiführen, die gleiche Beitragslast zur Finanzierung der Arbeitslosenversicherung wie Betriebe, die hohe Beschäftigungsstabilität bieten und dadurch wenig Arbeitslosigkeit verursachen.

Durch einen Ausbau von Elementen des Experience Rating in der Arbeitslosenversicherung könnten die mit temporären Layoffs verbundenen Risiken und Kosten internalisiert und somit der Anreiz verringert werden, das System der Arbeitslosenversicherung zur Finanzierung kurzfristiger Auslastungsschwankungen auszunützen. Eine solche Umgestaltung könnte die nach Branchen, Betriebsgröße und betrieblicher Wachstumsdynamik unterschiedlich starke Nutzung von temporären Layoffs berücksichtigen (Eppel et al., 2015B, 2015C). Ziel sollte es sein, stärkere Anreize zu einer kontinuierlichen Beschäftigung von Arbeitskräften zu setzen, ohne dabei die unvermeidbare Reallokation auf dem Arbeitsmarkt zu behindern. Ein weiterer Ansatzpunkt zur Verminderung der (zeitweisen) Verlagerung von Arbeitskräften in die Arbeitslosigkeit wäre, die Betreuung von Personen mit Einstellungszusage durch das Arbeitsmarktservice zu intensivieren.

Ein Ausbau von Elementen des Experience Rating könnte zur Internalisierung der in das Arbeitslosenversicherungssystem ausgelagerten Risiken beitragen.

¹⁾ Zum Einfluss von Arbeitslosenversicherung und Experience Rating auf temporäre Layoffs siehe Feldstein, (1978) und Card – Levine (1994).

6. Literaturhinweise

- Alba-Ramírez, A., Arranz, J. M., Muñoz-Bullón, F., "Exits from Unemployment: Recall or New Job", *Labour Economics*, 2007, 14, S. 788-810.
- Böheim, R., "I'll be Back' – Austrian Recalls", *Empirica*, 2006, 33(1), S. 1-18.
- Card, D., Levine, P. B., "Unemployment Insurance Taxes and the Cyclical and Seasonal Properties of Unemployment", *Journal of Public Economics*, 1994, 53(1), S. 1-29.
- Eppel, R., Horvath, Th., Mahringer, H., Zulehner, Ch. (2015A), "Die Branchenstruktur und zeitliche Dynamik temporärer Layoffs", *WIFO-Monatsberichte*, 2015, 88(12), S. 899-910, <http://monatsberichte.wifo.ac.at/58565>.
- Eppel, R., Horvath, Th., Mahringer, H., Zulehner, Ch. (2015B), "Die von temporären Layoffs betroffenen Arbeitskräfte und Betriebe", *WIFO-Monatsberichte*, 2015, 88(12), S. 911-927, <http://monatsberichte.wifo.ac.at/58566>.
- Eppel, R., Horvath, Th., Mahringer, H., Die Struktur und Dynamik von Arbeitslosigkeit, atypischer Beschäftigung und Niedriglohnbeschäftigung in der Längsschnittanalyse 2000/2010, WIFO, Wien, 2013, <http://www.wifo.ac.at/www/pubid/46669>.
- Eppel, R., Huemer, U., Mahringer, H., Weber, A., Knöllner, J., Konle-Seidl, R., Öffentliche Arbeitsvermittlungssysteme und ihr Einfluss auf Suchverhalten und Erfolg der Arbeitssuche, WIFO und IAB, Wien, 2012, <http://www.wifo.ac.at/www/pubid/45198>.
- Feldstein, M., "The Importance of Temporary Layoffs. An Empirical Analysis", *Brooking Papers on Economic Activity*, 1975, 3, S. 725-745.
- Feldstein, M., "The Effect of Unemployment Insurance on Temporary Layoff Unemployment", *The American Economic Review*, 1978, 68(5), S. 834-846.
- Fischer, G., Pichelmann, K., "Wiederbeschäftigung von Arbeitslosen beim früheren Dienstgeber. Empirische Evidenz für Österreich", IHS-Forschungsbericht/Research Memorandum, 1990, (268).
- Fischer, G., Pichelmann, K., "Temporary Layoff Unemployment in Austria: Empirical Evidence from Administrative Data", *Applied Economics*, 1991, 23, S. 1447-1452.
- Fujita, S., Moscarini, G., "Recall and Unemployment," NBER Working Papers, 2013, (19640).
- Jansson, F., "Rehires and Unemployment Duration in the Swedish Labour Market – New Evidence of Temporary Layoffs", *Labour*, 2002, 16(2), S. 311-345.
- Jensen, P., Svarer, M., "Short- and Long-term Unemployment: How Do Temporary Layoffs Affect This Distinction?", *Empirical Economics*, 2003, 28(1), S. 23-44.
- Katz, L. F., Meyer, B. D., "Unemployment insurance, recall expectations, and unemployment outcomes", *Quarterly Journal of Economics*, 1990, 105, S. 973-1002.
- Liebig, St., Hense, A., "Die zeitweise Verlagerung von Arbeitskräften in die Arbeitslosigkeit: eine 'neue' personalpolitische Flexibilisierungsstrategie?", *Zeitschrift für Arbeitsmarktforschung*, 2007, 40(4), S. 399-417.
- Lilien, D. M., "The Cyclical Pattern of Temporary Layoffs in United States Manufacturing", *The Review of Economics and Statistics*, 1980, 62(1), S. 24-31.
- Nekoei, A., Weber, A., "Recall Expectations and Duration Dependence", *American Economic Review*, 2015, 105(5), S. 142-146.
- Nivorozhkin, A., "Layoffs, Recalls and Unemployment Duration: Evidence from Sweden", *International Review of Applied Economics*, 2008, 22(6), S. 725-744.
- Pichelmann, K., Riedel, M., "New Jobs or Recalls? Flow Dynamics in Austrian Unemployment Reconsidered", *Empirica*, 1992, 19(2), S. 259-274.
- Schöberl, M., "Aufbau eines Individualdatenverarbeitungssystems zur Analyse des österreichischen Arbeitsmarktgeschehens", in Huber, P., Mahringer, H., Schöberl, M., Smeral, K. (Hrsg.), *Arbeitsplatzreallokation und Arbeitskräftemobilität*, WIFO, Wien, 2004, S. 73-85, <http://www.wifo.ac.at/www/pubid/25322>.